Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 5

Artikel: Regionaltagung der "Briefgemeinschaft für Betagte"
Autor: Schütt, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723794

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regionaltagung der «Briefgemeinschaft für Betagte»

Briefschreiben sei aus der Mode gekommen, heisst es allenthalben, das telefonische Gespräch habe den schriftlichen Gedankenaustausch verdrängt. Wer am 7. August 1984 an der ostschweizerischen Regionaltagung der «Briefgemeinschaft für Einsame und Betagte» im Bahnhofbüffet in Winterthur anwesend war, weiss, dass dem Brief nach wie vor grosse Bedeutung zukommt. 507 Namen sind in der Kartei eingetragen, die Berti Jutzi in Konolfingen betreut, 327 schweizerische und 180 ausländische, davon 99 aus der DDR, die restlichen verteilen sich auf 24 andere Länder.

Die jüngste «Korrespondentin» zählt zehn, das älteste Mitglied dreiundneunzig Jahre.

Leider konnten weder Herr Kühni, der Initiant der Gemeinschaft, noch Frau Jutzi in Winterthur die 53 Mitglieder begrüssen. Fritz Eichenberger aus Bolligen und Willly Maurer aus Buchs/AG übernahmen stellvertretend die Leitung. Durch die Abwesenheit von Frau Jutzi kam bald ein zentrales Problem der Briefgemeinschaft zur Sprache: Was geschieht, wenn Frau Jutzi, selber gehbehindert und mit der Betreuung des kranken Gatten stark in Anspruch genommen, der Briefgemeinschaft nicht mehr vorstehen kann? Wer wird diese schöne, aber doch recht arbeitsintensive Aufgabe weiterführen? Sowohl Fritz Eichenberger als auch Willy Maurer sind voll ausgelastet, sie können sich nicht noch mehr aufbürden. Noch bewältigt Frau Jutzi alles mit viel Idealismus und – was

nicht verschwiegen werden soll – finanziellem Aufwand, denn sie bezahlt, wie alle Mitglieder der Briefgemeinschaft, alle Porti und Spesen aus eigener Tasche. Dass die Briefgemeinschaft bestehenbleiben muss, darüber sind sich alle einig.
Briefe sind doch eine Art Besuch, eine Begegnung mit einem Mitmenschen. Es werden Briefe an Einsame und Invalide geschrieben. Es gibt auch Briefempfänger, die selber nicht mehr schreiben können und sich telefonisch bedanken. Manche haben einen oder zwei Briefpartner, andere korrespondieren mit nahezu zwanzig Leuten. Gerne möchte Frau Jutzi noch mehr Kinderbriefe vermitteln. Da sich unter den Mitgliedern der Briefgemeinschaft viele «Zeitlupe»-Abonnenten befinden, besteht vielleicht die Möglichkeit, bei schreibfreudigen Enkeln zu werben.
Neben den ernsten Zukunftsfragen kamen Heiterkeit und Besinnlichkeit keineswegs zu kurz. Ernst Frei aus Effretikon trug vergnügliche eigene Gedichte vor, andere gaben Anekdoten und Histörchen zum besten, Fritz Eichenberger las aus der Juninummer der «Zeitlupe» die Seite Oikoumene vor: «Herr, hilf mir in dieser Woche, dass ich schnell bin im Loben.»
Vor dem gemeinsamen Mittagessen blieb noch eine knappe Stunde Zeit zum Plaudern, Spazieren, zum Gespräch unter vier oder sechs Augen, zum Kennenlernen, zum Wiedersehen.
Hauptprogrammpunkt am Nachmittag war das Referat von Fritz Eichenberger «Von Leiden und Freuden in unserem Leben».
Leider war es uns nicht möglich, der gelungenen Veranstaltung während des ganzen Tages beizuwohnen, aber ganz sicher zählten ihn alle Teilnehmer zu den freudvollen, zu einem jener Tage, die Kraft geben, mit neuem Mut Briefe zu schreiben.

Elisabeth Schütt